

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die beiden Schützen

Lortzing, Albert

Karlsruhe, [ca. 1878]

4. Quartett

[urn:nbn:de:bsz:31-82058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82058)

Und den Tapfern Küsse lohnen,
 Ist mein Hauptquartier;
 Führt mein guter Stern mich heute
 Noch an schöner Mädchen Seite,
 Wird ein Herzchen mir zur Beute,
 Lächelt Wonne mir!
 Alles Gut der Welt
 Mir nicht so gefällt,
 Als blüh'nde Wangen
 Und Rosenmund!
 Geld zum Leben brauch' ich wenig,
 Nur mein' Rock und meinen König!
 Und mein Liebchen an der Seite,
 Hochbeglückt bin ich!
 Mancher Rohe geht im Kriege
 Plündernd oft von Haus zu Haus,
 Trunken vom erfoch'tnen Siege
 Ruft er: „Schätze gebt heraus!“
 Doch genügsam und bescheiden
 Bitt' ich mir ein Schätzchen aus.
 Man muß essen, gut,
 Trinken, auch gut,
 Es gehört zum Leben;
 Doch daneben
 Uns noch süß're Freuden winken!
 Darum bleib' ich vorwurfsfrei,
 Meinem Wahlspruch stets getreu —
 Da, wo schöne Mädchen wohnen 2c. 2c.

Nr. 4. Quartett.

Wilhelm.

Laßt Euch, Ihr Schönen, doch erweichen,
 O kehret nicht so bald zurück,
 Und gönnt als kleines Liebeszeichen
 Dem Fremdling einen sanften Blick.

Karoline und Suschen.

Er spricht mit uns, was nun beginnen?
Unhöflich wär' es, hier zu entrinnen.

Wilhelm.

Ich darf gesteh'n, daß ich im Leben
Schon manches schöne Mädchen sah,
Doch niemals fühlt' ich hingegeben
Mein Herz, so wie es hier geschah.

Karoline und Suschen.

Er meint mich ganz ohne Zweifel.

Schwarzbart.

Ei, so lüg' Du und der Teufel!
Denn an jeder Fingerspitzen
Hat er mehr als Fünfe sitzen.

Wilhelm.

Wird mir auch nicht gleich Gegenliebe
Für meine heißen Herzenstriebe,
O dann rauben Sie mir nicht
Der Hoffnung sanftes Rosenlicht.

Karoline und Suschen.

Wen meint er denn mit seinen Trieben?
Soll ich denn oder Du ihn lieben?

Karoline.

Mich meint er!

Suschen.

Nein mich! Du bist ja Braut.

Karoline und Suschen.

Ei, so sprich doch nicht so laut.

Wenn { Gustav } diesem ähnlich wär',
 { Wilhelm }

Ich würde gar nicht böse sein!
Sein sanfter Ton, sein off'ner Blick
Verheißt der Liebe süßes Glück!
Doch gleich seinen Worten trauen,
Hieße voreilig sein!
Selten darf man darauf bauen,
Ofters täuscht der Schein.

Wilhelm.

Die kleine Heze fesselt mehr,
Als jenes schelmisch dunkle Augenpaar,
Der sanfte Ton, der off'ne Blick
Verheißt der Liebe Glück.

Ihr in's liebe Auge schauen,
Ist schon Lust allein,
Möcht' sie meinen Schwüren trauen,
Wär' sie heut' noch mein.

Schwarzbart.

Am Ende läßt, bei meiner Ehr',
Er sich in lange Liebeshändel ein,
Und wird ihm nur ein sanfter Blick,
So bleibt er ganz und gar zurück.

Und es ist nicht zu trauen,
Hier ist nicht gut sein!
Kaum wag' ich es, umzuschauen,
Flucht hilft uns allein.

Karoline.

Und nun, Suschen, laß uns eilen,
Denn noch länger hier verweilen,
Schießt sich nicht, hörst Du?

Suschen.

So geh' allein!

Diesen Mann von feinen Sitten
Muß ich um den Namen bitten,
Könnst' es nicht mein Bruder sein!

Karoline.

Dein Bruder?

Suschen.

Oder Deiner, Wilhelm mein' ich.

Karoline.

Wegen meiner, geh' und frage, wer er sei.

Wilhelm.

Werden Sie auf meine Fragen
Mir kein süßes Wörtchen sagen?

Suschen.

Ja, mein Herr, ich bin so frei!

Wilhelm.

Darf ich um dies Händchen bitten,
O, verweigern Sie mir's nicht.

Karoline.

Suschen, das hast Du gelitten!
Sprich, wie heißt er?

Suschen.

Weiß noch nicht.

Karoline.

O, verzeihen Sie uns Beiden,
Denn nicht Neugier aus uns spricht.

Suschen.

Einchen, das darfst Du nicht leiden,
Sprich, wie heißt er?

Karoline.

Weiß noch nicht.

Wilhelm und Schwarzbart.

Sonderbar ist diese Szene,
Denn mir scheint, daß jede Schöne
fragend will die erste sein.

Karoline und Suschen.

Sind Sie hier verwandt im Städtchen?
Ei, so laß mich fragen, Mädchen,
Mir geziemt es nur allein.

Wilhelm.

Leider kenn' ich hier im Städtchen,
Außer zweien schönen Mädchen,
Niemand, denn ich war nie hier.

Karoline und Suschen.

Siehst Du, nun bist Du beschieden,
Also gib Dich nur zufrieden.

Karoline.

's ist nicht Gustav, glaube mir,

Suschen.

's ist nicht Wilhem, glaube mir.

Wilhelm.

Dürft' ich eine Bitte wagen,
Ihren Namen mir zu sagen.

Suschen.

Nein, mein Herr, das kann nicht geh'n.

Karoline.

Ei, so laß Dich doch bewegen.

Suschen.

Was ist Ihnen d'ran gelegen,
Daß ich Suschen heiße.

Wilhelm.

Schön, o schön! wie der Nam' zum Herzen spricht.

Karoline.

Nach meinem Namen fragt er nicht.

Suschen.

Nach ihrem Namen fragt er nicht.

Schwarzbart.

Langweilig wird mir die Geschichte!

Karoline.

Wenn Gustav diesem ähnlich wär' 2c.

Suschen.

Wenn Wilhelm diesem ähnlich wär' 2c.

Wilhelm.

Die kleine Hege fesselt mehr 2c.

Schwarzbart.

Am Ende läßt, bei meiner Ehr', 2c.

Nr. 6. Quintett. (Finale.)

Busch.

Mein lieber Sohn, o komm' in meine Arme!

Wilhelm.

Was gibt's?